



## STATT ZIVILDIENT: FREIWILLIG UND BEZAHLT



### KOMMENTAR

#### Gut bezahlt und sicher

Am 20. Jänner stimmen die ÖsterreicherInnen darüber ab, ob es Wehrpflicht und Zivildienst weiterhin geben soll, oder ob Berufsheer und Soziales Jahr das bisherige System ersetzen. Ganz egal, wie diese Volksbefragung ausgeht: Der Zivildienst ist auf jeden Fall reformbedürftig, denn wegen der sinkenden Geburtenzahlen wird es nicht mehr genug Zivildienster geben. Deshalb ist es nur vernünftig, sich jetzt schon Gedanken über ein Soziales Jahr zu machen, das den Zivildienst ablösen kann. Das haben sich die PatientInnen verdient, ebenso wie die KlientInnen der Krankentransporte und Pflegeeinrichtungen. Und für uns als GewerkschafterInnen sollte klar sein: Die engagierten jungen Menschen, die sich für ein freiwilliges Soziales Jahr entscheiden, haben sich ordentliche Bezahlung, soziale Absicherung und geregelte Arbeitsbedingungen verdient.

◀ Erich Foglar

**DAS MODELL:** Das sind die Eckpunkte für das freiwillige Soziale Jahr, die Sozialminister Rudolf Hundstorfer präsentiert hat:

- Einsatz im Sozial- und Gesundheitswesen
- Für Männer und Frauen ab 18 (keine Altersgrenze, nur PensionistInnen sind ausgeschlossen)
- Freiwillige ohne Druck – niemand wird mehr zu etwas gezwungen, was er nicht tun will
- Beschäftigungsverhältnis + Entlohnung (1.386 Euro

brutto, 14 Mal im Jahr) + Sozialversicherung

- 8.000 Personen pro Jahr
- Verwertbare Qualifizierung und Ausbildung (mindestens 180 Stunden)
- Wird als Vordienstzeit im öffentlichen Dienst anerkannt
- Vereinfachung für die Organisationen: Um Lohnverrechnung, Versicherung, Förderung usw. kümmert sich eine Agentur
- Kostenneutral: Nur um drei Millionen Euro teurer als der Zivildienst ◀

# SOZIALES JAHR STATT ZIVILDIENTST

**Zukunftsorientiertes Modell auch angesichts steigenden Pflegebedarfs.**

**DIE ANSPRÜCHE** im Gesundheits- und Pflegebereich steigen, und wegen der Geburtenentwicklung in den kommenden Jahren wird die Zahl der Zivildienstler zurückgehen. Daher hat Sozialminister Rudolf Hundstorfer im November ein Modell für ein bezahltes, freiwilliges Soziales Jahr präsentiert, ein befristetes Arbeitsverhältnis inklusive arbeitsrechtlicher Absicherung und Sozialversicherung. „Das Soziale Jahr ist eine höchst sinnvolle Weiterentwicklung des Zivildienstes, von der alle profitieren: die jungen enga-

gierten Menschen, die Organisationen und die Gesellschaft“, sagt ÖGB-Präsident Erich Foglar.

## ORDENTLICHE BEZAHLUNG

Künftig sollen alle Männer und Frauen ab 18 Jahren das Soziale Jahr absolvieren können. Dafür erhalten sie 1.386 Euro monatlich, vierzehn Mal im Jahr, bei voller sozialrechtlicher Absicherung. Aus gewerkschaftlicher Sicht ist die Entlohnung auf Basis von bestehenden Kollektivverträgen und geltendem Arbeitsrecht ein wesentliches Element im

Konzept des Sozialministers. „Die Bezahlung auf kollektivvertraglicher Grundlage statt des bisherigen Taschengeldes für Zivildienstler ist ein riesiger Fortschritt“, so Foglar.

## ZUKUNFTSFÄHIGE LÖSUNG

Mit dem Sozialen Jahr haben viel mehr Menschen die Chance, in Berufen im Sozial-, Gesundheits- und Pflegebereich tätig zu sein, als nur jene jungen Männer, die keinen Dienst an Waffen leisten wollen. Ein soziales Jahr, das allen offensteht – auch den Frauen sowie Menschen mit mehr Le-

bensenerfahrung als die Jungen – ist daher eine zukunftsfähige Lösung. Und zwar auch für die Patientinnen und Patienten sowie pflegebedürftige Menschen, die von freiwilligen Menschen mit mehr Motivation betreut werden.

Erich Foglar: „Gesundheit und Pflege sind Zukunftsbranchen, hier werden dringend motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte gebraucht. Das freiwillige Soziale Jahr kann viel mehr Menschen den Einstieg in diese Berufe ermöglichen, der Zivildienst kann das nicht leisten.“ ◀



© Bildagentur Waldhäus / Kust-Theo

“

Das Soziale Jahr kann viel mehr Menschen den Einstieg in Sozialberufe ermöglichen – auch Frauen, denen der Zivildienst nicht offen steht.

ERICH FOGLAR,  
ÖGB-Präsident

**ENGAGIERTE** Menschen profitieren vom Sozialen Jahr dreifach: Durch bessere Entlohnung auf Grundlage eines Kollektivvertrags, durch arbeitsrechtliche Absicherung und durch Ausbildung. Zivildienstler bekommen nur eine Art Taschengeld und sind von den Launen der Vorgesetzten abhängig. ◀



© Bildagentur Waldhäus / Insadco / Bilderbox

**PATIENTINNEN** und andere KlientInnen im Sozial-, Gesundheits- und Pflegebereich profitieren durch besser motivierte HelferInnen. Denn die TeilnehmerInnen am Sozialen Jahr sind Freiwillige – und wer freiwillig hilft, hilft besser als so manch unfreiwilliger Zivi. Außerdem bringen sie mehr Berufs- und Lebensenerfahrung mit. ◀

**ORGANISATIONEN** können künftig selbst auswählen, wer bei ihnen das Soziale Jahr macht. Statt den Zivildienstpflichtigen eines Jahrgangs stehen alle Männer und auch Frauen bis zum Pensionsalter prinzipiell zur Verfügung. Das Sozialjahr dauert länger als der Zivildienst – also ist weniger Einschulung nötig. ◀



**Bernhard Achitz,**  
Leitender Sekretär des ÖGB

## “ Besser als Zivildienst

### *Hat der Zivildienst ausgedient?*

Der Zivildienst ist ein Erfolgsmodell, weil er sozial engagierten jungen Männern eine Alternative zum Dienst an der Waffe eröffnet hat. Das war zum Zeitpunkt seiner Einführung ein wesentlicher Fortschritt. Mittlerweile sind aber die Ansprüche im Gesundheits- und Pflegebereich gestiegen, und in den kommenden Jahren wird die Zahl der Zivildienstler zurückgehen. Deshalb ist es an der Zeit, ein neues Konzept für ein Soziales Jahr zu entwickeln, das neben Männern auch Frauen offensteht – und zwar auf Basis von

Freiwilligkeit, Entlohnung und sozialer Absicherung.

### *Warum werden die Zivildienstler weniger?*

Aufgrund der sinkenden Geburtenzahlen drohen die Zivildienstler auszugehen. Während heuer noch 45.000 junge Männer stellungspflichtig sind, wären es 2017 nur mehr 38.000. Ein Soziales Jahr, das allen offensteht, auch den Frauen, ist daher eine zukunftsfähige Lösung.

### *Sind 1.400 Euro nicht ein bisschen viel für „Freiwillige“?*

Statt einem besseren Taschengeld, wie es die Zivil-

dienstler bekommen, sollen die Freiwilligen ein Einkommen erhalten, das sich nach dem Kollektivvertrag für die Gesundheits- und Sozialberufe richtet. Das bedeutet, dass sich künftig auch Menschen sozial engagieren können, die von ihrer sozialen Arbeit leben müssen. Derzeit sind viele junge Menschen, die sich sozial engagieren wollen, auf Unterstützung der Eltern angewiesen.

### *Mehr Geld für die Freiwilligen, bessere Ausbildung – können wir uns das alles leisten?*

Laut Sozialministerium wird das neue Sozialjahr 211 Millionen Euro kosten – statt 208 Millionen, die der Zivildienst gekostet hat. Drei Millionen mehr, die uns die Qualitätssteigerung wert sein sollte. Man darf nämlich nicht nur die direkten Kosten berechnen, sondern muss sich genau anschauen, was der Zivildienst für indirekte Kosten verursacht hat, etwa dadurch, dass gut ausgebildete junge Menschen nicht gearbeitet und daher keine Lohnsteuer bezahlt haben. ◀

## ZITIERT

“

Ein Teil der Bevölkerung ist der Meinung, der sechsmonatige Wehrdienst ist dazu da, um den Zivildienst abzusichern. Diese Verquickung ist haarsträubend.

*Sozialminister,  
Rudolf Hundstorfer*

“

Mit etwas gutem Willen müsste jede Organisation mit diesem Modell leben können.

*Reinhard Hundsmüller,  
Arbeiter-Samariter-Bund*

“

Beim Sozialjahr handelt es sich um ein bezahltes Lohnmodell und ich stimme zu, dass damit ein guter Teil der Lücke, die der Wegfall der Zivildienstler mit sich bringen würde, kompensiert werden könnte.

*Franz Küberl,  
Caritas*

## ZEITGESCHICHTE

1995  
1996  
1997  
1998  
1999  
2000  
2001  
2002  
2003  
2004  
2005  
2006  
2007  
2008  
2009  
2010  
2011  
2012  
2013  
2014  
2015  
2016  
2017  
2018  
2019  
2020

### BAGS-KOLLEKTIVVERTRAG

2004 ersetzte erstmals ein gemeinsamer Kollektivvertrag die vorher im Gesundheits- und Sozialbereich üblichen mehr als 200 Betriebsvereinbarungen. Fortschritt: ein österreichweit einheitliches Gehaltsschema. Durch den KV wurde auch die Arbeitszeit schrittweise von 40 auf 38 Wochenstunden

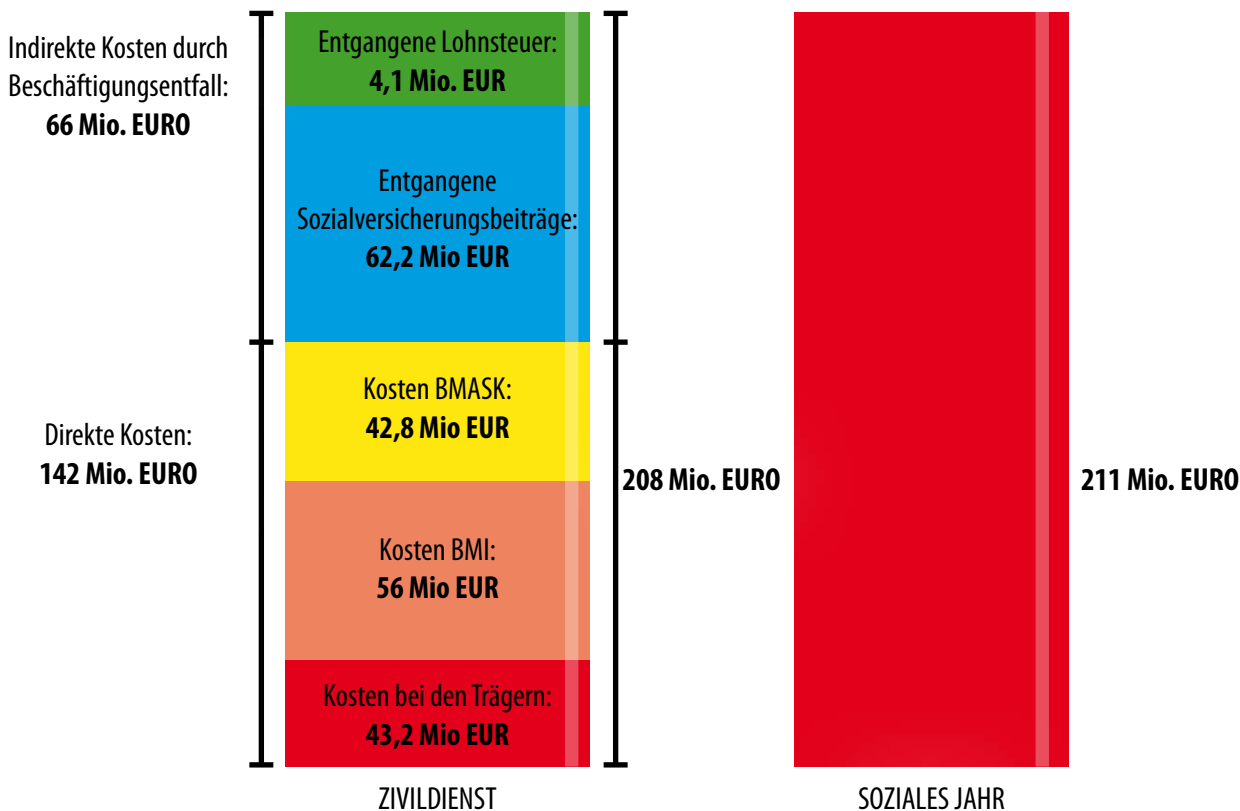
reduziert. Den BAGS-KV verhandeln jedes Jahr die Gewerkschaften vda und GPA-djp mit der Arbeitgebervereinigung, die sich heuer von „Berufsvereinigung von Arbeitgebern für Gesundheits- und Sozialberufe“ (BAGS) in „Sozialwirtschaft Österreich“ umbenannt hat. ◀





## Kosten für den Zivildienst und das Soziale Jahr

Anteil der ArbeitnehmerInnen mit Kollektivverträgen



ÖGB GRAFIK Quelle: Arbeiterkammer

Das Gesundheits- und Sozialsystem wird nicht zusammenbrechen. Die Einführung des freiwilligen Sozialen Jahres ist fast kostenneutral. Denn der Zivildienst ist teurer als allgemein angenommen: Zu den direkten betriebswirtschaftlichen Kosten von 142 Millionen Euro im Jahr kommt noch einiges dazu. Weil die jungen Männer keiner Erwerbs-

arbeit nachgehen, entgehen dem Staat Einnahmen, die man berücksichtigen muss: Sozialversicherungsbeiträge und Lohnsteuer – 66 Millionen Euro. Das Sozialministerium hat berechnet, dass das neue System um drei Millionen mehr kosten wird als der Zivildienst. Drei Millionen, die wir uns leisten sollten. <

## ÖGB NACHRICHTENDIENST

ZVR-Nummer: 576439352

Herausgeber: ÖGB, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Leitung: Nani Kauer, Christoph Höllriegl.

Redaktion: Florian Kräftner

1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1

Tel.: 01/534 44-39263, Fax: 01/534 44-39916, E-Mail: redaktion@oegb.at

Medieninhaber und Hersteller:

Verlag des ÖGB GmbH, 1020 Wien, Johann-Böhm-Platz 1

Layout: Stephanie Guberner, Isabelle Carhoun; Fotos: ÖGB/Archiv, Waldhäusl, Samariterbund

Jahres-Abo: € 21,80 (Einzelnummer € 1,05 + Versand).

Zu bestellen unter Tel. 01/534 44-39738 (Fr. Stieber)

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Adressänderungen: Tel.: 01/534 44-39100, E-Mail: servicecenter@oegb.at,

Mo bis Do: 8.00–16.30, Fr: 8.00–13.00 Uhr